

# Dank regionalem Netzwerk IT ökologisch und fair beschaffen

Wie beschafft man möglichst ökologisch und fair produzierte Computer? Das Beschaffungsnetzwerk PAIR hilft Gemeinden in der Westschweiz, neben Kosten- und Energieeffizienz auch Umwelt- und Sozialstandards zu beachten.



*Die ökologischen und sozialen Herausforderungen sind vielfältig und komplex, wenn man den gesamten Lebenszyklus von Rohstoffabbau bis Entsorgung betrachtet.*

*Bild: Shutterstock*

Wer heute IT-Hardware beschaffen muss, ist nicht zu beneiden: Seitenweise technische Spezifikationen müssen sicherstellen, dass sich der neue Computer in die bestehende IT-Infrastruktur integrieren lässt, dem neusten Stand der Technik entspricht, die Bedürfnisse der Benutzer erfüllt und nicht zuletzt auch ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt.

Die öffentliche Ausschreibung von Computern bedeutet für alle öffentlichen Beschaffungsstellen – egal ob gross oder klein – eine grosse Herausforderung. Doch für Mitarbeiter kleinerer Gemeinden ist sie fast nicht zu bewältigen. Sie

haben im Alltagsgeschäft mit ganz verschiedenen Aufgaben zu tun und sind gewöhnlich nicht Experten für IT-Beschaffungen. Dabei ist auch für kleinere und mittlere Gemeinden das offene oder selektive Verfahren im IT-Bereich längst keine Seltenheit mehr. Der Schwellenwert von 250 000 Franken ist bei einer Erneuerung oder Erweiterung der IT-Infrastruktur schnell überschritten.

## **Gemeinsam beschaffen und die Hälfte bezahlen**

Die Schwierigkeit der öffentlichen Ausschreibung von IT-Hardware haben in

der Romandie verschiedene Gemeinden, Kantone, öffentliche Institutionen und deren Rechenzentren früh erkannt und sich im Partenariat des Achats Informatiques Romands (PAIR) zusammengeschlossen. PAIR verfolgt als Verein das Ziel, den Bedarf im IT-Bereich festzustellen und die technischen Spezifikationen gemeinsam zu definieren. Mit dem daraus resultierenden grossen Beschaffungsvolumen kann PAIR vorteilhafte Konditionen für die einzelnen Mitglieder aushandeln. Die Gemeinde Wünnewil-Flamatt profitiert zusammen mit 15 weiteren Deutschfreiburger Gemeinden, die

über ihr Rechenzentrum PAIR abgeschlossen sind, nicht nur von Kosteneinsparungen, die je nach Produkt und Menge bis zu 50 Prozent ausmachen. «Der Austausch unter den Mitgliedern, der Zugang zu Kontakten und die Erfahrungen von PAIR werden von uns sehr geschätzt», erklärt Gemeindeglied Fredy Huber. PAIR nutzt ausserdem seinen Einfluss als grosse Einkaufsorganisation, um das Thema Nachhaltigkeit bei den IT-Herstellern voranzutreiben.

## Mehr als Energieeffizienz verlangen

PAIR beschäftigt sich seit 2010 intensiv mit der Integration von sozialen und ökologischen Themen in seinen Ausschreibungen. Während PAIR früher von den Anbietern bloss eine Selbstdeklaration zur Einhaltung von gewissen sozialen und ökologischen Aspekten verlangte, müssen sie heute spezifische Fragen zu ihrer Produktionskette beantworten und vor allem im ökologischen Bereich über Labels verfügen oder belegen, dass ihre Produkte dieselben Kriterien erfüllen.

«Es ist wichtig, sich zuerst über die sozialen und ökologischen Herausforderungen von IT-Hardware zu informieren», ist Valérie Bronchi von der Abteilung Nachhaltige Entwicklung im Departement für Infrastruktur und Personalwesen des Kantons Waadt überzeugt. Sie hat bei der Erarbeitung der Nachhaltigkeitskriterien für PAIR massgebend mitgewirkt. Die ökologischen und sozialen Herausforderungen sind vielfältig und komplex, wenn man den gesamten Lebenszyklus von Rohstoffabbau bis Entsorgung betrachtet: Umweltverschmutzung, gesundheitsschädliche Chemikalien, menschenunwürdige Arbeitsbedingungen, mangelhafte Arbeitssicherheit, übermässiger Energieverbrauch, Konfliktmineralien und illegaler Bergbau sind nur einige Beispiele.

Als Informationsquelle greift Valérie Bronchi auf Expertenberichte in diesem Bereich zurück, wie sie beispielsweise im Rahmen der Kampagne «High Tech – No Rights?» von Brot für alle und Fastenopfer erarbeitet wurden. Als Nächstes

übersetzt sie die ökologischen und sozialen Herausforderungen in Ausschreibungskriterien. «Dabei ist es wichtig, dass diese klar definiert sind und sich überprüfen lassen», fährt Valérie Bronchi fort. Die Zusammenarbeit im Beschaffungsnetzwerk PAIR zwischen Experten in den Bereichen IT-Technik, Anbietermarkt und Nachhaltigkeit vereinfacht die Formulierung der Ausschreibungskriterien.

## Waadt hat Vorreiterrolle

PAIR verfolgt bei seinen Ausschreibungen einen pragmatischen Ansatz: Ökologische und soziale Anforderungen, die inzwischen auf dem Markt weit verbreitet sind, werden als Ausschlusskriterien unter den technischen Spezifikationen oder als Eignungskriterien aufgeführt. Hingegen werden Bestrebungen, die von Anbietern noch nicht oder selten erfüllt werden, unter den Zuschlagskriterien aufgeführt. So führt PAIR beispielsweise die Energieeffizianz anforderungen gemäss den Labels EPEAT Gold, Energy Star oder TCO Certified unter den technischen Spezifikationen, weil diese Umweltstandards schon weit verbreitet sind. Das Engagement der Anbieter für weniger Umweltverschmutzung in den Produktionsländern wird dagegen erst unter den Zuschlagskriterien bewertet. Dasselbe gilt für das Engagement der Anbieter für bessere Arbeitsbedingungen, sofern dieses einen genügenden Bezug zum Auftrag hat. Valérie Bronchi zählt nicht nur auf das Netzwerk von PAIR, wenn sie Ausschreibungskriterien zu sozialen und ökologischen Aspekten formuliert. Sie nutzt auch Onlineplattformen, welche Informationen zur nachhaltigen Beschaffung und konkrete Hilfsmittel für die Definition von Ausschreibungskriterien zur Verfügung stellen. Seit 2016 ist der Kanton Waadt als erste öffentliche Institution Mitglied von Electronics Watch. Diese Initiative überwacht die Produktionsbedingungen von EDV-Anlagen. Mit dieser Mitgliedschaft will der Kanton die Berücksichtigung sozialer Kriterien in seiner IT-Beschaffung stärken (siehe Infobox).

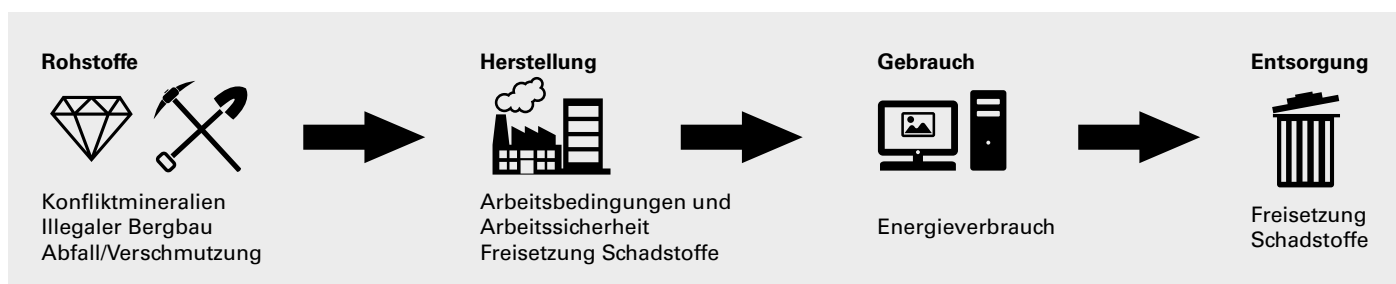
## Nachhaltige IT-Beschaffung online

Hier finden Gemeinden und KMU Informationen und Unterstützung:

- Kompass Nachhaltigkeit: Die Internetplattform der Stiftung Pusch und der ÖBU, des Netzwerks für nachhaltiges Wirtschaften, stellt der öffentlichen Hand und KMU Informationen zur nachhaltigen Beschaffung zur Verfügung ([www.kompass-nachhaltigkeit.ch](http://www.kompass-nachhaltigkeit.ch)).
- Labelinfo.ch: Die Label-Datenbank der Stiftung Pusch bietet Informationen zu mehr als 150 Gütesiegeln und Deklarationen ([www.labelinfo.ch](http://www.labelinfo.ch)).
- Guide des achats professionnels responsables: Der Leitfaden für professionelle Einkäufer von Behörden und Unternehmen bietet Werkzeuge zur Integration von Nachhaltigkeitskriterien (<http://achats-responsables.ch>).
- Electronics Watch: Die unabhängige Monitoringorganisation unterstützt die öffentlichen Auftraggeber darin, ihre Verantwortung für den Schutz der Arbeitsrechte in der globalen Lieferkette der Elektronikindustrie wahrzunehmen ([electronicswatch.org/de](http://electronicswatch.org/de)).

Auch in der Deutschschweiz befassen sich bereits einige Gemeinden mit der nachhaltigen Beschaffung von Computern. Häufig wird IT-Hardware über Rechenzentren eingekauft, doch im Gegensatz zur Romandie existiert in der Deutschschweiz noch kein mit PAIR vergleichbarer regionaler Zusammenschluss. Ein solcher Zusammenschluss wäre aber gewinnbringend – sowohl wegen der Kosteneinsparungen wie auch in Bezug auf ökologische und soziale Aspekte.

Flavia Fries  
Marianne Stünzi, Pusch



Lebenszyklus von IT-Hardware.

Illustration: F. Fries